

## **Gebet vom Leben zwischen Hoffen und Bangen**

Wie lange noch?  
Vergessen bin ich,  
dein Antlitz ist mir verborgen.  
Keiner meiner Tage lebt ohne Ungewissheit,  
keine Stunde ohne Angst.  
Wie lange noch soll ich leben  
in der Gefangenschaft meiner Ohnmacht?

Ein Licht bricht hervor aus der Dunkelheit.  
Du Morgenstern aus tiefster Nacht.  
Was nichtig ist, wird verrinnen.  
Ich stehe im neuen Licht.  
Ich bin nicht länger ausgeliefert,  
ich wanke ich nicht.  
Ob Tod, ob Feinde,  
mich hält kein Dunkel mehr.

Gib, dass ich Dir vertraue  
und Deiner Gnade  
und mein Herz sich freut  
über Deine Hilfe  
dass ich einstimme  
in den Klang der Glocken,  
die mir neu erklingen.

Amen!

10. April 2020  
Simon Froben, bayreuth@reformiert.de